



# rotkreuz

## Nachrichten



### UNSERE THEMEN

- Zwei Jahre Pandemie: Rückblick und Ausblick
- Rückenwind für Integrationsprojekte: Mobiles Integrations-team und „Zukunft wohnen“
- LV: Freiwilligendienste
- LV: Der Schulsanitätsdienst und das Pilotprojekt „Hygiene-schulung“
- DRK-Hilfstransport für die ukrainische Bevölkerung

### Liebe Rotkreuz-Freunde,

das entsetzliche Kriegsgeschehen in der Ukraine hat die Welt, in der wir leben, erschüttert. Mitten in Europa, so unvorstellbar es bislang auch schien, wird mit Waffengewalt um territoriale Ansprüche gekämpft. Die Betroffenheit der deutschen Bevölkerung ist groß und der Wunsch, die Menschen zu unterstützen, ebenso. Das Deutsche Rote Kreuz bemüht sich seit Monaten nach Kräften, die Hilfsangebote zu organisieren und Engagement zu koordinieren.

Wenn auch Sie helfen wollen, sei Ihnen unser Spendenkonto „Not-hilfe Ukraine“ (Informationen dazu auf der letzten Seite) sowie unsere Servicestelle Ehrenamt ans Herz gelegt.

Heute halten Sie die Maiausgabe unserer rotkreuzNachrichten in den Händen. Wir möchten Ihre Aufmerksamkeit auf Themen lenken, die in den Hintergrund getreten sind: Zum Beispiel interviewen wir Anne Helm, die seit zwei Jahren alle Hebel in Bewegung setzt, um die Corona-Pandemie in den Griff zu bekommen. Außerdem begleiten wir unser sehr erfolgreiches „Mobiles Integrations-

team“ zu einem Pressetermin mit dem Schleswig-Holsteinischen Institut für Berufliche Bildung (SHIBB). Dann möchten wir Ihnen noch eine junge Künstlerin vorstellen, die mittels einer Wanderausstellung neues Licht auf unser Integrationsprojekt „Zukunft wohnen“ wirft.

Wir wünschen Ihnen eine informative Lektüre.



Herzlich grüßt Ihr

Jürgen Hoffmeister  
Geschäftsführer DRK Kreisverband Kiel

# „Rücksichtnahme kann Menschenleben retten“

Als die ersten Corona-Fälle im Januar 2020 bekannt wurden, bestand lange die Hoffnung, mit einer guten Vorbereitung und Kommunikation könnte man die Ausbreitung des Corona-Virus in Deutschland verhindern. Nachdem in Italien kurze Zeit später die Inzidenz stieg und stieg, war jedoch klar, dass auch wir mit dem Schlimmsten zu rechnen hatten. Anne Helm ist als stellvertretende Geschäftsführerin des DRK-Kreisverbands Kiel seit zwei Jahren unermüdlich im Kampf gegen die Pandemie im Einsatz.

## rotkreuzNachrichten: Wie haben Sie die letzten zwei Jahre im pandemischen Ausnahmezustand erlebt?

Anne Helm: Ich erinnere mich an eine sehr große Unsicherheit, als im Frühjahr 2020 KiTas und Schulen geschlossen wurden. Die Betreuung der Kinder zu Hause hat das Leben vieler Familien komplett auf den Kopf gestellt. Mit der Zulassung des Impfstoffs im Dezember 2020 starteten wir dann in die gemeinsame Kraftanstrengung, innerhalb kürzester Zeit eine Struktur für das Impfen aufzubauen. Dann ging es darum, diese Impfstruktur logistisch und personell tragfähig zu gestalten.

## rotkreuzNachrichten: Wie geht es mit dem Impfen nun weiter?

Anne Helm: Das Impfen schützt zwar nicht vor einer Ansteckung, wie viele von uns in diesem Frühjahr persönlich erlebt haben, bleibt aber nach wie vor der beste Schutz gegen einen schweren Verlauf von COVID-19. Somit sind mit einer Impfung auch die Risiken geringer, an Spätfolgen einer Corona-Erkrankung zu leiden. Das Impfen geht also weiter, und unser Impfzentrum bleibt geöffnet.

## rotkreuzNachrichten: Gab es auch ermutigende Momente in dieser Corona-Zeit?

Anne Helm: Ja, die gab es, und die sind so wichtig, um sich nicht unterkriegen zu lassen! Besonders gefreut habe ich mich



Foto: Willing-Heitz/DRK

Auch daran haben wir uns gewöhnt: die Begrüßung mit der Faust.

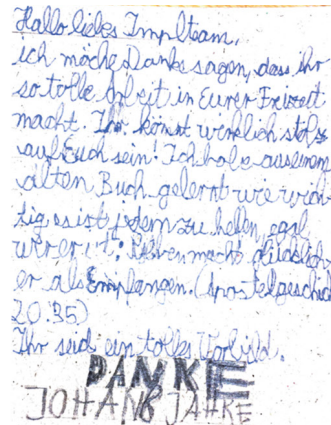
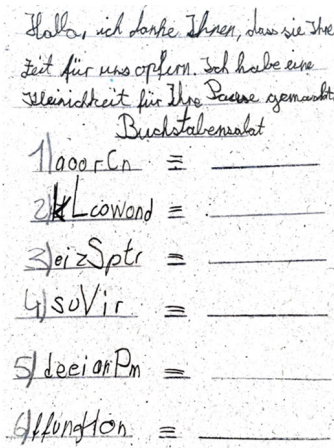
über die vielen Dankesbriefe und Aufmerksamkeiten, die uns im Impfzentrum erreicht haben. Aber auch das Gefühl, dass alle an einem Strang ziehen, um eine Situation in den Griff zu bekommen, und dass das gemeinsame Vorhaben dann auch tatsächlich gelingt, ist motivierend.

## rotkreuzNachrichten: Welche gesellschaftlichen Veränderungen, Erkenntnisse und Erfahrungswerte werden wir aus der Corona-Zeit mitnehmen?

Anne Helm: Vielen Menschen ist klar geworden, dass unsere Solidarität und Rück-

sichtnahme auf andere tatsächlich etwas bewirkt – und sogar Menschenleben retten kann. Ich würde mir wünschen, dass dieser Gemeinsinn bleibt und uns dabei hilft, die Nachwirkungen der Pandemie wie Bildungslücken, Isolation, Privatinsolvenzen und so weiter zu bekämpfen. Als DRK sind wir in der Verantwortung, bedarfsorientierte Angebote zu schaffen.

Alle aktuellen Informationen zum Thema Impfung und Hinweise zur Buchung von Terminen finden Sie unter [www.impfen-sh.de](http://www.impfen-sh.de)



Dankesbriefe und kleine Aufmerksamkeiten von Kindern, die sich im Impfzentrum haben impfen lassen, sorgten für Aufmunterung.

DRK-Kreisverband Kiel e.V.



# Fachkraft statt Hilfskraft: Mobiles Integrationsteam vermittelt Ausbildungsplätze in Pflege und Logistik

Das Mobile Integrationsteam (MiT) des DRK-Kreisverbands Kiel ist 2019 mit dem Ziel gestartet, Menschen mit Fluchthintergrund für eine Arbeit im Logistikbereich zu qualifizieren. Bis Dezember 2021 konnten 256 Frauen und Männer einen Ausbildungsplatz in einem schleswig-holsteinischen Unternehmen antreten – ein echter Erfolg. Dank einer Förderungszusage vom Land Schleswig-Holstein kann das achtköpfige Team des MiT nun zusätzlich mit der Vermittlung und Begleitung von Auszubildenden in der Pflegebranche durchstarten.

„Laut einer aktuellen Berechnung werden bis 2030 in Schleswig-Holstein rund 9.000 Pflegekräfte mehr benötigt als heute“, erklärte dazu Arbeitsstaatssekretär Dr. Thilo Rohlfs bei einem Pressetermin Anfang März. „Daher haben wir uns als Land dazu entschlossen, das erfolgreiche Mobile Integrationsteam über unser Schleswig-Holsteinisches Institut für Berufliche Bildung (SHIBB) für weitere zwei Jahre zu fördern.“ Projektleiter Björn Prühs erläuterte das Konzept des MiT, das dem Motto „Fachkraft statt Hilfskraft“ folgt: „In unserem neuen Arbeitsschwerpunkt begleiten wir Menschen mit Fluchthintergrund, die eine einjährige Ausbildung zur Altenpflegehelferin und zum Altenpflegehelfer machen möchten. Das beginnt



Foto: DRK-Kreisverband Kiel e.V.

Die Syrerin Linda Wattar (mittig im Bild) hat bei der Stiftung Kieler Stadtkloster im April 2022 eine Ausbildung zur Altenpflegehelferin begonnen.

mit einer individuellen Ausbildungsplanung und der Kontaktaufnahme mit der Pflegeschule oder der Einrichtung. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind beim Vorstellungsgespräch dabei und unterstützen danach kontinuierlich bis zum Ausbildungsabschluss. Dieses Vorgehen hat sich bewährt.“

Das Besondere an der Integrationsmaßnahme ist die Begleitung der Projektteilnehmenden in der Muttersprache (Arabisch, Dari/Farsi, Kurdisch, Russisch, Ukrainisch, Französisch) und

ein enger Kontakt mit den Ausbildungsbetrieben. Zur Zielgruppe gehören Männer und Frauen, die bereits nach Deutschland eingereist sind und Unterstützung bei der Arbeitsmarktintegration benötigen.

**Kontakt: DRK Mobiles Integrations-team Kiel, Telefon 0431/22014 600, E-Mail: [mit@drk-kiel.de](mailto:mit@drk-kiel.de), Neuigkeiten auf Facebook: [www.facebook.com/DRKMIT](https://www.facebook.com/DRKMIT)**

## Kunstprojekt pusht „Zukunft wohnen“

Das Integrationsprojekt „Zukunft wohnen“, das es sich zum Ziel gesetzt hat, in Kiel Wohnraum für ehemals Geflüchtete zu finden, bekommt kreative Unterstützung: Die Kieler Nachwuchskünstlerin Marie Topp hat sechs Porträts angefertigt, die sie „Zukunft wohnen“ für eine Wanderausstellung zur Verfügung stellt.

Auf den großformatigen Leinwänden sind sehr unterschiedliche Gesichter zu sehen. „Ich finde es spannend, wie ein Kunstwerk mich förmlich anschaut. Blicke können Geschichten erzählen“, sagt die erst 19-jährige Künstlerin. „Die Bilder holen die porträtierten Menschen aus der anonymen Masse und machen die Hintergründe greifbar.“ Die Wanderausstellung hat Anfang März im DRK-Info-Point in der Küterstraße begonnen und macht bis Anfang Juni Station in der

Sparkasse im Sophienhof. Danach sind weitere Orte, zum Beispiel Cafés und Bistros in ganz Kiel geplant. Aktuelle Informationen finden sich dazu auf den Social-Media-Kanälen des Projekts.

Die Geflüchteten brauchen bei der Wohnungssuche praktische Unterstützung: Das „Zukunft wohnen“-Team hilft bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen, der Kontaktaufnahme, bei der Erledigung des „Papierkrams“ und begleitet die Interessenten zu Besichtigungen. Der Erfolg des Integrationsprojekts hängt aber auch wesentlich davon ab, welche Wohnungsangebote es – gerade von Privatvermietern – gibt. Dazu sagt Bilal Abadi, Projektleiter bei „Zukunft wohnen“: „Mit dem Kunstprojekt, das darauf hinweist, dass jeder Mensch ein Individuum mit einer eigenen Geschichte ist, möchten wir auf eine emotionale Weise auf unser Projekt aufmerksam machen.“

**News zum Projekt finden Sie auf Facebook und Instagram. Kontakt: Bilal Abadi, Tel. 0431/59008800, E-Mail: [zukunft-wohnen@drk-kiel.de](mailto:zukunft-wohnen@drk-kiel.de)**



Foto: DRK-Kreisverband Kiel e.V.

„Wo verschiedene Kulturen zusammenkommen, kann man voneinander lernen und den eigenen Horizont erweitern. Nachbarschaft wird erst durch die Vielfalt der dort lebenden Menschen interessant“, sagt Bilal Abadi. Die Wanderausstellung macht bis Anfang Juni in der Sparkasse im Sophienhof Station.





Foto: Brigitte Hiss / DRK

Freiwillige Helferin (FSJ) Melina Pampoukidou liest Kindern aus dem Buch ‚Der Regenbogenfisch‘ vor.

## Freiwillig im Einsatz für die gute Sache

**Warum gerade jetzt einen Freiwilligendienst absolvieren? Warum gerade jetzt, nach einer langen Phase der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie? Die zwei Jahre der pandemischen Ausnahmesituation bedeuteten für viele Menschen vor allem Verzicht – Verzicht auf Kontakte, auf Sport- und Kultur-Veranstaltungen, auf Reisen, Feste und Feiern. Doch sie bedeuteten auch zwei Jahre, in denen die Gesellschaft immer wieder daran erinnert wurde, dass sich das Corona-Virus nur mit Solidarität überwinden lässt. Während die Sehnsucht nach Normalität wächst, steigt auch das Mitgefühl für die Jüngsten und Ältesten, die besonders unter den Folgen der Corona-Zeit zu leiden haben.**

„Vor allem aufgrund der Corona-Pandemie benötigt der Staat die Unterstützung von uns Freiwilligen“, ist Danae Noeres überzeugt, die seit einigen Monaten in der HNO-Klinik in Kiel tätig ist. „Ich habe schon vor ein paar Jahren festgestellt, dass die Arbeit mit Kindern was für mich sein könnte. Also ist die Option Freiwilligendienst super für

mich, um schon einmal Erfahrungen in diesem Bereich sammeln zu können. Das gilt für mich unabhängig von Corona – deswegen war und bin ich bereit, Auflagen wie das Tragen einer Maske oder die tägliche Testung anzunehmen, und mich daran zu halten“, berichtet Bjarne Bock, der die Kita Regenbogen in Preetz als FSJler unterstützt. Durch immer wieder auftretende Fälle des Corona-Virus wird von Freiwilligen wie Bjarne Bock und Danae Noeres zusätzlich zum Arbeitsaufkommen viel Flexibilität abverlangt: So ändern sich Arbeitszeiten beispielsweise kurzfristig, wenn die Betreuung von Kohorten sichergestellt werden muss.

Aber dafür sind junge Menschen im Freiwilligendienst immer ganz nah dran. Sie helfen da, wo ihre Hilfe am meisten gebraucht wird: zum Beispiel in Kindertagesstätten, in Seniorenheimen, in Fachkliniken für Mutter-Kind-Kuren, Schulen oder in Einrichtungen der Behindertenhilfe. Der DRK Landesverband Schleswig-Holstein beschäftigt aktuell etwa 300 Freiwillige, die in rund 160 verschiedenen Einsatzstellen beschäftigt sind. Er steht den Freiwilligen mit Rat und Tat zur Seite und organisiert unter anderem die Seminartage,

die fester Bestandteil des Freiwilligenjahres sind. Das Team Freiwilligendienste führt hierzu jährlich ungefähr 30 fünf- bzw. sechstägige (Online-)Seminare sowie zusätzliche Einzelseminartage zur Schulung und Weiterbildung der Freiwilligen durch.

Auch über das Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ (ANC) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sind ca. zehn Freiwillige für den DRK Landesverband Schleswig-Holstein im Einsatz. ANC, das schon im Schuljahr 2021/2022 zur Anwendung kam, wurde Anfang des Jahres für das Schuljahr 2022/2023 verlängert. Es umfasst verschiedene Formate der Unterstützung von frühkindlicher Bildung, über zusätzliche Sport-, Freizeit- und Ferienaktivitäten bis zur Förderung von Kindern und Jugendliche in der Schule und im Alltag.

**Weitere Informationen sind auf [www.freiwillig.sh](http://www.freiwillig.sh) zu finden. Interessierte können gern Patricia Kuhlmann kontaktieren, Referentin Freiwilligendienste, unter E-Mail [patricia.kuhlmann@drk-sh.de](mailto:patricia.kuhlmann@drk-sh.de) oder Telefon 0431-5707-443.**



# Herzenswunsch: Leben retten

Die Idee des Schulsanitätsdienstes verbindet Erste Hilfe mit aktiver Jugendförderung: Schülerinnen und Schüler jeden Alters erhalten eine Ausbildung in Erster Hilfe mit dem Ziel, ihre Kenntnisse auf dem Schulhof unmittelbar anwenden zu können. Denn gerade hier passiert viel: Bundesweit geschehen an Bildungseinrichtungen jedes Jahr mehr als eine Million Unfälle.

Die Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter sind als erste vor Ort, wenn's gefährlich wird, und lernen auch potenziell kritische Situationen richtig einzuschätzen. Gleichzeitig gewinnen die Kinder und Jugendlichen an Selbstvertrauen und Offenheit, wenn sie lernen, wie man anderen hilft.

Der Deutsche Rote Kreuz Landesverband Schleswig-Holstein hat den bekannten und bewährten Bereich des Schulsanitätsdienstes – kurz SSD genannt – nun neu aufgestellt und mit Gesa Winnemuth eine Koordinatorin auf Landesebene ins Boot geholt. „Damit der Schulsanitätsdienst weiterhin erfolgreich umgesetzt werden kann, ist es wichtig, dass die verschiedenen beteiligten Akteure miteinander ins Gespräch kommen“, berichtet sie. „Wir möchten ein Netzwerk aufbauen, das die Lehrkräfte an den Schulen, die Koordinatorinnen und Koordinatoren auf DRK-Kreisebene und die Ehrenamtlichen in den Gemeinschaften verbindet.“ Das Ziel sei die Förderung von jungem Engagement und der Herzenswunsch dahinter, dass alle Kinder und Jugendliche in der Lage sind, Leben zu retten.

Mit dem Pilotprojekt „Hygieneschulung“ startet in diesem Frühjahr ein Zusatzangebot des Schulsanitätsdienstes, das Kinder in der Grundschule und im Kindergarten an Hygiene-Maßnahmen wie zum Beispiel das Händewaschen heranführen soll. Besonders in Zeiten der Corona-Pandemie ist die richtige Hand-Hygiene schon für Erwachsene mitunter eine Herausforderung. In der Schulung empfinden die Kinder nach, wie sich ein Virus verbreitet und wie groß ein Abstand von ein-



Foto: DRK SH

Sissi, das Hygiene-Schwein im Dialog mit einem Jungen

halb Metern tatsächlich ist. Mithilfe von stark haftender Farbe an den Händen trainieren die Kinder das Hände waschen. Unter Schwarzlicht ist dann sehr deutlich zu sehen, wo geschludert wurde. Das Konzept der Hygieneschulung, das aus den Kindern kleine Forscherinnen und Forscher in Sachen Hygiene macht, fußt auf der Idee von Jovin Büchner von der Bundesarbeitsgemeinschaft Schulsanitätsdienst e.V.: „Die Kinder sollen bei uns lernen, dass sie sich selbst schützen können. Es gibt Krankheiten, aber ich selbst kann etwas dagegen tun.“

Gesa Winnemuth ist für das Pilot-

projekt Hygieneschulung noch auf der Suche nach Freiwilligen, die Lust haben, sich als Hygienetrainerinnen und -trainer ausbilden zu lassen: „Wir möchten jeweils ein Tandem aus Hygienetrainer und Ersthelfer in die Schulen und KiTas schicken“, sagt sie. „Den Ersthelfer stellt der für die Einrichtung zuständige Kreisverband. Als Hygienetrainer und Multiplikator kann sich jeder junge Mensch ausbilden lassen, der sich für den pädagogischen Bereich im weitesten Sinn interessiert.“

## Weitere Informationen

Der Bereich Schulsanitätsdienst ist dem Jugendrotkreuz zugeordnet, hat aber eine gesamtverbandliche Zielerichtung. Alle Gemeinschaften sollen und können sich in diesem Bereich engagieren und so gemeinschaftlich dieses tolle Thema unterstützend begleiten.

**Interessierte Freiwillige können sich gern bei Gesa Winnemuth melden, Koordinatorin des Schulsanitätsdienstes, unter:  
E-Mail [gesa.winnemuth@drk-sh.de](mailto:gesa.winnemuth@drk-sh.de) oder Telefon 0431-5707-136.**



Abb.: DRK



Hilfstransport des DRK per LKW verlässt das Logistikzentrum des DRK in Schönefeld/Brandenburg in Richtung Lublin/Polen

## DRK-Hilfstransport für die ukrainische Bevölkerung

**Der Krieg in der Ukraine hat eine große humanitäre Krise ausgelöst. Das Deutsche Rote Kreuz hat bereits am 1. März 2022 einen ersten größeren Hilfstransport nach Polen geschickt.**

„Das Leid der Ukrainerinnen und Ukrainer ist schon jetzt unermesslich und nimmt tagtäglich weiter zu. Der humanitäre Bedarf steigt auch in benachbarten Ländern, in die die Menschen fliehen“, sagte Christian Reuter, Generalsekretär des DRK kurz nach der Invasion. „Die Fluchtbewegungen aus der Ukraine lassen die Auswirkungen des bewaffneten Konflikts in der Wahrnehmung vieler immer näher rücken. Darüber dürfen wir bei unseren humanitären Anstrengungen jedoch keinesfalls die Menschen vergessen, die im Land bleiben.“

Der erste Hilfskonvoi des DRK ins polnische Lublin umfasste 3.280 Feldbetten, 4.680 Isomatten und mehr als 750 Hygienepakete, die jeweils für die Versorgung eines fünfköpfigen Haushalts für einen Monat ausgelegt sind. Die insge-

samt 88 Tonnen Hilfsgüter wurden am DRK-Logistikzentrum Schönefeld auf fünf LKW verladen. Die 40-Tonner haben zehn Stunden reine Fahrtzeit auf dem Landweg nach Lublin im Osten Polens benötigt. Bereits seit Ende Februar unterstützt dort ein Nothilfeexperte des DRK die Schwestergesellschaft, das Polnische Rote Kreuz, beim Aufbau eines Logistikdrehkreuzes. Von dort aus wurden die Nothilfegüter dann an die betroffene Bevölkerung in der Ukraine als auch an geflüchtete Menschen in Polen verteilt.

„Das Deutsche Rote Kreuz ist fest entschlossen, in enger Zusammenarbeit mit seinen Schwestergesellschaften eine stete Versorgungslinie über Polen aufzubauen und damit die humanitäre Hilfe für betroffene Ukrainerinnen und Ukrainer längerfristig zu sichern.“, sagte Reuter.

**Ein Video zum Hilfstransport können Sie sich hier anschauen:**  
[https://youtu.be/wtr6\\_kKvnVY](https://youtu.be/wtr6_kKvnVY)

## Helfen auch Sie!

Das Deutsche Rote Kreuz bittet um Spenden, um Menschen in der Ukraine und Geflüchteten aus der Ukraine helfen zu können. Dafür wurde folgendes zentrales Spendenkonto eingerichtet:

**DRK-Spendenkonto**  
**IBAN: DE63370205000005023307**  
**BIC: BFSWDE33XXX**  
**Stichwort: Nothilfe Ukraine**

## Impressum

**DRK-Kreisverband Kiel e. V.**

**Redaktion:**  
 DRK-Kreisverband Kiel e. V.  
 FISCHERTEXT. UND PR. GmbH  
 & Co KG, Kiel

**V.i.S.d.P.:**  
 Jürgen Hoffmeister  
 (Geschäftsführer)

**Herausgeber:**  
 DRK-Kreisverband Kiel e. V.  
 Holzkoppelweg 21  
 24118 Kiel  
 0431 59008 0  
[drk-kiel.de](http://drk-kiel.de), [info@drk-kiel.de](mailto:info@drk-kiel.de)

**Auflage:** 1.250 Exemplare

**Spendenkonto:**  
 DE06 2105 0170 0000 1088 86

Im Text wird überwiegend die männliche Form gewählt. Selbstverständlich sind alle Geschlechter gemeint.



Fotos: Gero Breloer/DRK

Im Logistikzentrum Schönefeld verlädt ein DRK-Mitarbeiter Hilfsgüter (links), wie Windeln und Solarleuchten (rechts)